



Pressemitteilung vom 14.06.2021

Interviewangebot

Die Corona-Situation in Nepal und Indien bleibt angespannt

Von der Schweiz aus mitgetragene Lepra-Spitäler behandeln in Indien und Nepal Covid-Patienten. Das hilft nicht nur die Corona-Pandemie einzudämmen: Gleichzeitig wird auch das Stigma gegenüber Lepra-Betroffenen abgebaut. Nun bietet die Lepra-Mission Interviews an mit Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission Schweiz, sowie mit den Spitalleitern von je einem Lepra-Spital in Indien und Nepal.

Gerne steht Ihnen Markus Freudiger für ein Interview zur Verfügung und auch der Kontakt zu den Spital- und Landesleitern kann zeitnah hergestellt werden – Telefon: 062 961 83 84.

Zur Vorbereitung wie auch zur freien Verwendung stehen diese Einblicke zur Verfügung:

Intensivbetten und Sauerstoff ist in Indien und Nepal zu wenig vorhanden.

Deshalb stehen unsere Lepra-Spitäler – die schon seit vielen Jahren vor Ort sind – der Bevölkerung auch in dieser Pandemie bei.

Von der Schweiz aus mitgetragene Lepra-Spitäler in Nepal und Indien werden von den jeweiligen Regierungen als Behandlungs- sowie als Test- und Impfzentren anerkannt. Entsprechend wurden Isolations-Stationen aufgebaut. Markus Freudiger, Leiter der Lepra-Mission-Schweiz: «Jetzt, in der Covid-Krise, werden auch Leute aufgenommen, die an Corona erkrankt sind.» Teils fragten die Regierungen an, teils wurde es aufgrund der Notsituation so bestimmt. «Es hat so dramatisch viele Menschen, die betroffen sind, da gibt es keine andere

Möglichkeit, als sie aufzunehmen und zu behandeln.»

Lepra-Spitäler selbst betroffen

In unserem Spital in Nepal sind von den Mitarbeitenden 20 Prozent erkrankt. «Aber Lepra-Kranke sind nicht überdurchschnittlich betroffen. Die Leiterin der Lepra-Mission Indien war selbst zwei Wochen im Spital. Sie hat überlebt, aber knapp. 80 ihrer Mitarbeitenden sind ebenfalls erkrankt und einige sind gestorben, auch jüngere Menschen.»

Stigma könnte zurückgehen

Lepra-Betroffene sind in beiden Ländern enorm stigmatisiert. Der Einsatz durch Lepra-Spitäler in Zeiten von Corona trägt dazu bei, dies zu verändern. «Die Regierungen anerkennen die Arbeit der Lepra-Mission und vertrauen das die Lepra-Spitäler auch in Zeiten einer Krise helfen können.»

Lepra-Patienten werden weniger stigmatisiert, weil nun auch andere Patienten im Spital sind. «Wir rechnen damit, dass die Stigmatisierung abnimmt. Die Menschen sind in Not, brauchen Sauerstoff und suchen nach einem Platz im Spital. Finden sie diesen in einem Lepra-Spital, sind sie einfach froh darum. Eigentlich bei Menschen, die in Indien und Nepal Ausgestossene sind.»

Daniel Gerber



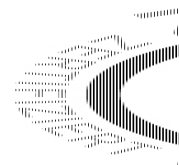
Covid-Nothilfe Indien © Bild: TLMTI

Fotomaterial kann kostenlos verwendet werden, besuchen Sie dazu die Pressektion unserer [Webseite](#).

Bei einer Erwähnung sind wir für ein Belegexemplar dankbar.

Über die Lepra-Mission

Die [Lepra-Mission Schweiz](#) engagiert sich seit 116 Jahren für die Ärmsten. Sie begleitet und unterstützt Spitäler und Projekte in Asien und Afrika und ist Teil der weltweiten Lepra-Mission, die in über 30 Ländern tätig ist. Als führende Lepra-Organisation hilft sie Menschen, die wegen Lepra oder Behinderung ausgegrenzt sind. Sie



arbeitet mit ihnen zusammen, um sie aus der Krankheit und Armut in ein selbstständiges und würdiges Leben hineinzuführen. Das Beispiel von Jesus Christus inspiriert, ganzheitlich zu helfen.

Die Lepra-Mission Schweiz mit Sitz in Herzogenbuchsee setzt ihren Schwerpunkt auf die Arbeit in [Indien](#), [Bangladesch](#), [Nepal](#), [DR Kongo](#) und [Niger](#). Die Schweiz steuerte im Jahr 2020 an diese Projektarbeit rund 1.6 Million Schweizer Franken bei. Die Lepra-Mission ist seit 1992 [ZEWO-zertifiziert](#).

Mitteilung gesendet an Markus Freudiger info@lepramission.ch

©2021 Lepra-Mission Schweiz | Bernstrasse 15A | Postfach 175 | CH-3360
Herzogenbuchsee

[Web-Version](#)

[Voreinstellungen](#)

[Weiterleiten](#)

[Abmelden](#)

Powered by [Mad Mimi®](#)
A GoDaddy® company